

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1927**

32 (16.3.1927)

**Erstheft**  
Montag, Mittwoch, Freitag.  
Bezugs-Preis:  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger u. unsere Austräger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.50  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/28-5 Uhr, Sonntags geschlossen.  
Fernsprechanruf Nr. 11.  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegegründet 1839

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt.

Wöchentliche Beilagen: Mode u. Heim • Der Kolbold • Neue Illustrierte

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 7 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Beitreibung erlischt.  
Platzvorchriften werden nicht anerkannt und für Aufnahmen an bestimmten Tagen keinerlei Gewähr übernommen.  
Anzeigen-Nachnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

N. 32.

Mittwoch, den 16. März 1927.

88. Jahrgang

## Stressemanns Bericht.

### Einmütige Zustimmung im Kabinettsrat.

Berlin, 15. März. In dem heute unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Kabinettsrat berichtete Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stressemann, über die außenpolitische Lage und die Verhandlungen des Völkerbundesrates in Genf. Nach eingehender Aussprache, bei der insbesondere die Rechtsauffassung geteilt wurde, wie sie der Minister in Genf bei den Deutschland beruhigenden Fragen vertreten hatte, stimmte das Kabinettsrat dem vorliegenden Ergebnis der Genfer Tagung einmütig zu.

Zu dem Ergebnis der heutigen Kabinettsitzung ist zu sagen, daß der Billigungsbeschluss des Kabinetts sichtlich eine Fassung erhalten hat, die geeignet ist, für die diplomatischen Leser in Paris und London die Stellung des Reichsaussenministers Dr. Stressemann zu stärken. Der erste Eindruck der amtlichen Erklärung ist, daß im Kabinettsrat Meinungsverschiedenheiten überhaupt nicht zulage getreten wären. Tatsächlich bestehen keine Spannungen, die irgendwelche Konsequenzen nach sich ziehen könnten. Aber man kann den Beschluss dahin auslegen, daß das Reichskabinettsrat es be-

gers begrüßt hat, daß Dr. Stressemann die Rechtsauffassung in der Saarfrage und in der oberösterreichischen Frage in Genf mit so großer Energie vertreten und den deutschen Rechtsstandpunkt gegenüber dem Saargebiet sogar in öffentlicher Rede unterstrichen hat. Man begrüßt es weiterhin im Kabinettsrat, daß diese grundsätzliche Rechtsauffassung Deutschlands von Dr. Stressemann nicht aufgegeben worden ist. Daß trotz des Festhaltens der deutschen Verwahrung gegen einen Bahnstoß in Saargebiet und gegen die Beschränkung des elterlichen Bestimmungsrechtes gegenüber den deutschen Minderheitenschulen in Oberschlesien praktische Zugeständnisse erforderlich waren, wird auch vom Reichskabinettsrat sehr bedauert. Aber nach der Lage der Dinge glaubt man im Kabinettsrat, daß es für den Reichsaussenminister nicht möglich war, diese praktischen Zugeständnisse zu vermeiden. Deshalb ist das Ergebnis der Genfer Beratungen in Gestalt der Vereinbarungen über das Saargebiet und über die oberösterreichischen Minderheitenschulen schließlich gebilligt worden. Am Quai d'Orsay und im Foreign Office wird man aber aus der Fassung der amtlichen Erklärung erkennen, daß das Berliner Kabinettsrat nicht sehr befriedigt davon ist, daß der Außenminister durch die Vertreter Englands und Frankreichs zu solchen praktischen Zugeständnissen genötigt wurde.

## Entscheidungsschlacht in China.

Die Cantontruppen auf der ganzen Front im Angriff. — Nanking eingekreist. — Die Bahn nach Schanghai unterbrochen.

Schanghai, 15. März. Die Entscheidungsschlacht zwischen Nord und Süd ist im Augenblick auf der ganzen Linie entbrannt. Die Südtruppen sind auf der ganzen Front zum Angriff übergegangen. Nach dem Fall von Wuhu in den letzten Tagen zieht sich die Front in gerader Linie von Sungkiang nordöstlich bis über Nanking und darüber hinaus hin. Die Cantontruppen stoßen in mehreren Kolonien vor. An welcher Stelle der Front der Hauptstoß der Südtruppen einzuwirken wird, ist noch ungewiß, man nimmt jedoch an, daß er zunächst auf Nanking abzielen wird. Die Stadt ist bereits von den Südtruppen eingekreist. Die Eisenbahnlinie Nanking-Schanghai ist von den Cantonern zur Hälfte besetzt und unterbrochen. Die Südtruppen setzen wenige Meilen vor der Stadt und bedrohen außerdem bereits die Rückzugslinie der Schantungstruppen, so daß diese in Gefahr sind, abgepackt zu werden. Die ausländischen Staatsangehörigen in Nanking sind aufgefordert worden, die Stadt zu räumen. Englische und amerikanische Kanonenboote sind den Yangtsee hinaufgefahren, um die Fremden aufzunehmen. Der Uebertritt von Generalen der Schantungarmee zu den Südtruppen häuft sich in den letzten Tagen, doch ist die Front Tschang Tschung Tschang noch intakt.

Die Lage in Schanghai ist wieder ernster geworden. Ueber die Chinesenstadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Agitation unter den Arbeitern nimmt zu. Auch die ausländischen Militärposten sind verfeuert worden, seitdem vorgestern eine Abteilung Schantungstruppen den Versuch machte, durch das Fremdenviertel zu marschieren und von den Engländern zurückgeworfen werden mußten. Größere Abteilungen der Schantungstruppen haben die Stadt bereits verlassen. Es heißt, daß sie zur Verstärkung der Front abmarschieren. Man nimmt aber hier an, daß die Räumung der Stadt durch Tschang Tschung Tschung vorbereitet wird. Der Schantunggeneral hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, und zwar innerhalb seiner eigenen Armee, da er den Sold nicht bezahlen kann. Infolgedessen ist es an verschiedenen Stellen bereits zu Plünderungen und Aufständen gekommen, bei denen die Kaufleute gebrandschädigt wurden.

Der Kongreß der Zentralregierung der Kantonpartei, der in Hankau stattgefunden hat und die Zwistigkeiten zwischen beiden Flügeln zum Austrag bringen sollte, ist gestern geschlossen worden. Es soll dabei leidenschaftliche Zusammenstöße und Demonstrationen zwischen beiden Lagern gegeben haben. Eine Klärung scheint nach den bisherigen Meldungen nicht erzielt worden zu sein. Der Vorstoß des rechten Flügels unter Führung Tschang Kay Scheks, der die Radikalen, vor allem die Russen ausschalten wollte, ist ergebnislos geblieben.

### Uebergang der chinesischen Flotte zu Kanton.

Schwere Zusammenstöße in Schanghai.

London, 14. März. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Flotte in den Gewässern von Schanghai, General Yang, ist mit seinen vier Kreuzern, fünf Torpedojägern und zwei Kanonenbooten, die sich heute in der Mündung des Yangtsee befinden, zu Kanton übergegangen. Die Schiffe sind verwahrt und haben wenig Geschwertschwert, sie werden wahrscheinlich nach dem Süden abfahren. Nach einer „Daily“-Expresmeldung beträgt die Zahl der zu den Kantonern übergegangenen Schiffen 22. Am Sonntag ist es zwischen der Polizei der internationalen Niederlassung in Schanghai und großen Haufen von Studenten zu schweren Zusammenstößen gekommen, wobei sechs Chinesen getötet und 17 verwundet wurden. Man befürchtet, daß dieser Zwischenfall der anti-britischen Agitation neuen Zündstoff liefern wird. Die Veranlassung zu dem bedauerlichen Zusammenstoß bildete die übliche Feier des Todestages von Sun-Yatsen. Dieser Todestag wurde auch in der hiesigen chinesischen Gesandtschaft begangen, wobei der chinesische Geschäftsträger und ein Beamter der japanischen Botschaft Reden hielten. Reuter meldet aus Schanghai: In der Chinesenstadt herrscht infolge der Ausschreitungen der Schantungstruppen gegen die hiesigen Kaufleute große Entrüstung. Die Haltung der Soldaten trägt viel dazu bei, daß die chinesischen Kaufleute sich den Nationalisten zuwenden.

### London und Paris zum Genfer Ergebnis.

Paris, 14. März. Die französische Presse in ihrer Gesamtheit beurteilt die Tagung des Völkerbundesrates fast ausschließlich nach dem Kompromiß, das in der Saarfrage abgeschlossen wurde. knüpft aber zum Teil weitgehende Betrachtungen daran, da es gewissen Organen offenbar nicht gefällt, daß Deutschland sich allmäh-

lich in den ihm bisher fremd gebliebenen Organismus einfühlt und sich nach und nach Geltung zu verschaffen sucht. Was die Saarfrage betrifft, so ist die Rechtspreife vom Schlege des „Echo de Paris“ der „Figaro“ und des „Avenir“ in höchstem Maße mit Briand unzufrieden, von dem sie gewünscht hätte, daß es Deutschland majorisiert, weil für sie die Saarfrage gewissermaßen ein integrierender Bestandteil der Rheinlandfrage ist und weil sie instinktiv vorausfühlt, daß die Räumung der Rheinlande notwendig zusammenfallen muß mit einer vorzeitigen Entscheidung über das Schicksal des Saargebiets. Dabei denkt man natürlich weiter und stellt, wie z. B. das „Journal des Debats“ tiefgründige Betrachtungen darüber an, welche Rolle Stressemann gespielt habe, dessen außerordentliches Geschick als Vorkämpfer gelobt wird und den man machiavellistische Gedanken untersteht, die er außerhalb der offiziellen Sitzungen des Völkerbundesrates habe zur Geltung bringen wollen.

Das Blatt stellt die Beschlässe in der Saarfrage in den Hintergrund und die Erklärungen Stressemanns in den Vordergrund. Sie haben nach seiner Ansicht nach zwei Seiten eine weittragende Bedeutung für die nächste Entwicklung der europäischen Politik, einmal weil Stressemann es genau habe, angesichts der Angst Englands, in einen Konflikt mit den Sowjets zu geraten, zu erklären, daß Deutschland seinen Verpflichtungen, die sich aus den mit den Sowjets abgeschlossenen Verträgen ergeben, treu bleiben wird, andererseits mißfällt es dem konservativen Organ, daß in dem Augenblick, in dem Frankreich seine Heeresreform im Parlament durchzudrücken versucht und Pläne für seine Befestigung seiner Durchgrenzung ausarbeitet, Stressemann die Forderung der Rheinlandräumung ankündigt.

Wenn man diese Gedankengänge verfolgt, wird man aufgeschreckt über die Strömungen, wie sie jetzt in Frankreich sich geltend machen. Briand wird bekämpft, weil man von ihm verlangt, er müsse ein Memorandum von Deutschland für seine Entspannungspolitik fordern, bis Frankreich vollkommen gerüstet besteht und in der Lage ist, mit Hilfe der entmilitarisierten Rheinlandzone einen geradezu beherrschenden Einfluß in Westeuropa einzunehmen.

Das „Journal des Debats“ hat den Schleier etwas gelüftet, der über den Dingen lag, und in seltsamer Weise hat ihm die radikale „Ere nouvelle“ sekundiert. Dieses Blatt sagt nämlich mit plumper Offenherzigkeit: Der Versailles Vertrag hat im Saargebiet eine Protektionszone geschaffen, die man in dem Augenblick nicht aufrecht erhalten könne, in dem man auf die Politik des Separatismus in Deutschland verzichtet habe. (!) Die Desseinsberechtigung der Rheinlandbesetzung wie die des Saargebiets sei nach den Urhebern des Versailles Vertrags gewesen, einen großen, weltlichen germanischen Pufferstaat unter französischem Einfluß zu schaffen. Die Ereignisse vom Ende des Jahres 1923 hätten diesen Traum zerstört. Jetzt bleibe also nichts anderes übrig, als den Preisverzicht für den Abzug der französischen Truppen aufzugeben. Aber die Räumung des linken Rheinufer könne man verschmerzen gegen besondere Sicherheitsgarantien, nicht aber etwa auf die Saar einzig und allein verzichten, um Herrn Stressemann einen Gefallen zu tun. Die Saar sei nicht eine Eroberung, sondern eine Kompensation.

Läßt das nicht voraussehen, wie man in Frankreich in den nächsten Monaten vorgehen gedenkt und könnte nicht die deutsche Politik sich vorzeitig auf jene Propaganda einstellen, die die „Ere Nouvelle“ anzeigt?

### Englische Kommentare.

London, 14. März. Der „Times“-Korrespondent in Genf zollt Dr. Stressemanns tadelloser Haltung auf der Tagung des Völkerbundesrates sehr warme Anerkennung und meint, die Gesamtwirkung seines Auftretens müsse auf die Stimmung in Frankreich sehr groß sein. Stressemann habe sich eine starke Stellung geschaffen, um die völlige Räumung der Rheinlande verlangen zu können, sowie das Verfahren abgeschlossen sei, das man für die Ratifizierung der deutschen Entwaffnung vorgegeben habe. Eine ähnliche Auffassung vertreten die drei liberalen Blätter, die alle dafür halten, daß Stressemann sehr weise handelte, indem er trotz seiner starken juristischen Position einen Vergleich annahm, der sicher zu Gunsten Deutschlands ausfallen werde. „Daily Chronicle“ nennt das Kompromiß direkt einen bedeutenden Erfolg der deutschen Diplomatie und meint, man brauche nicht an einer baldigen Befestigung der ungleich wichtigeren Schwierigkeit der Rheinlandbesetzung zu verzweifeln, wenn das deutsche und das französische Parlament die Leitung der auswärtigen Politik in Stressemanns und Briands Hände lasse.

### Die Zusammenhänge.

Berlin, 14. März. Nachdem die deutsche Abordnung heute nachmittag aus Genf zurückgekehrt ist, lassen sich manche Zusammenhänge etwas klarer überblicken, als es vordem naturgemäß der Fall war, und der Kritik an dem Ergebnis der Märztagung des Völkerbundesrates bietet sich abschließend eine etwas größere Zielklarheit.

Von den drei Punkten, die direkt oder indirekt deutsche Interessen berühren, ist die Frage der Danziger Anteilnahme nach Auffassung unserer maßgebenden Kreise in befriedigender Weise gelöst worden, als das in den bisher veröffentlichten Zeitungen zum Ausdruck gekommen ist. Zum Beweis dafür wird auf die Dankrede des Danziger Vertreters im Völkerbundsrat hingewiesen, die, wie man uns versichert, nicht nur formal zu bewerten ist.

Die zweite Angelegenheit ist bekanntermaßen das Saarkompromiß in Oberschlesien, dem zwar die Mängel jeder Kompromißlösung anhaften, das aber auf der anderen Seite gegenüber dem bisherigen rechtlosen Zustand einen Fortschritt in deutschem Sinn bedeutet. Uebrigens ist der Vorsitzende der gemischten Kommission, Calonder, in Genf den schwierigsten polnischen Angriffen ausgesetzt gewesen. Man sieht auf deutscher Seite den Fortschritt darin, daß Polens Verpflichtungen nunmehr vertraglich genau abgegrenzt und nicht mehr einseitig in polnischem Sinn ausgelegt werden können.

Der umstrittenste Punkt ist ja das Saarkompromiß, von dem man in Deutschland nicht eben mit reiner Freude Kenntnis genommen hat. Dr. Stressemann hat bekanntermaßen geglaubt, es nicht auf eine Abstimmung ankommen lassen zu dürfen, weil er davon für Deutschland, das zum erstenmal den Vorsitz führte, einen Prestigeverlust befürchtete.

Was man jetzt ergänzend erfährt, ist geeignet, dieses Verhalten des deutschen Staatsmannes verständlich zu machen. Man weiß nämlich darauf hin, was aus den Genfer Berichten nicht so klar hervorgegangen war, daß es seit dem Bestehen des Völkerbunds ein ungeheures Geschehen im Rat ist, daß man dort nicht abstimmt. Die deutsche Vertretung glaubte den Bogen nicht überspannen zu sollen und war sich bewußt, in den Verhandlungen hinter den Kulissen und im Rat bis zur Grenze des Menschenschwachen gegangen zu sein. Es ist nicht zu verkennen, daß Briand große innerpolitische Schwierigkeiten zu bekämpfen hat, die noch gesteigert wurden, als — vor Genf — der Gedanke von deutscher Seite in die Aussprache gemorfen wurde, daß Deutschland von dem ihm nach dem Versailles Vertrag zustehenden Recht Gebrauch machen werde, eine frühere Räumung der Rheinlande zu fordern. Diese Forderung ist, was nichts neues ist, in Genf diesmal zurückgestellt, aber damit natürlich nicht aufgegeben worden.

Aus dem Saargebiet selbst ist eine Entschließung des dortigen Zentrums bekannt geworden, die Stressemann vorwirft, er habe ein faules Kompromiß geschlossen. Nun lag aber dem Völkerbundsrat der bekannte Vorschlag der Regierungskommission des Saargebiets vor, der im wesentlichen dieses Kompromiß vorschlug, in einigen Punkten sogar über die endgültige Fassung hinausging. Unserer Abordnung wurde in Genf immer wieder vergehelt, daß das deutsche Mitglied der Saarregierung, Kaufmann, das dem Zentrum angehört, nicht gegen den Vorschlag gestimmt, sondern sich nur der Stimme enthalten habe. Die deutsche Abordnung hat sich, wie man uns weiter versichert, in der Frage des Bahnstuhes die größte Mühe gegeben, hat aber schließlich der jetzigen Regelung notgedrungen zugestimmt, weil man darin, daß die französischen Truppen nunmehr in höchstens drei Monaten abziehen müssen, eben das kleinere Übel erblickt. Man sieht hierin wenigstens einen bescheidenen Erfolg, der in den sechs Monaten, seitdem Deutschland im Völkerbund ist, erzielt worden ist, gegenüber der Tatsache, daß Deutschland vorher jahrelang vergeblich durch Noten um die Zurückziehung der Truppen gekämpft hat.

Die Gerüchtemacherei scheint diesmal in Genf eine besondere Rolle gespielt zu haben. So war ständig die Rede von angeblichen Telegrammen des Grafen Westarp an Stressemann, des Inhalts, daß die deutschen Mitglieder im Kabinettsrat drängen, keinerlei Zugeständnisse zu machen. Das alles ist eine reine Erfindung; sie ist der Beweggrund dafür gewesen, daß Stressemann schließlich erklärte, er handle aus eigener Machtvollkommenheit und auf eigenes Gewissen.

Viel ist gesprochen worden von der Einkreisungspolitik, die England in Genf versucht hätte, um eine Entente mit Einfluß Deutschlands gegen Sowjetrußland zustande zu bringen. Uns wurde erklärt, daß der deutschen Abordnung tatsächlich niemals etwas derartiges angeboten worden ist. Es sei auch von englischer Seite kein Versuch gemacht worden, uns in einen Verband gegen Rußland einzuspannen. Unser bekannter Standpunkt, daß wir nur das eine Interesse hätten, in Frieden zu leben, um in friedlicher Arbeit wieder aufbauen zu können, sei auf allen Seiten durchaus auf Verständnis gestoßen. Uebrigens hat die deutsche Abordnung nicht den Eindruck aus der internationalen Atmosphäre gehabt, als wenn England an einen Krieg gegen Rußland denke. Das Kabinettsrat wird sich nun am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten mit den Genfer Ergebnissen und der außenpolitischen Lage überhaupt befassen. Es ist anzunehmen, daß es nicht an Kritik fehlen wird. Ebenso sicher steht aber heute schon fest, daß die Deutschnationalen keine Schwierigkeiten machen und daß sie sich nicht aus der Regierung herausmanövrieren lassen werden.

### Der schlau Engländler.

Die Marineabrüffungskonferenz.

London, 14. März. In der heutigen Unterhausagung legte der erste Lord der Admiralität, Bridgeman, den Marinehaushalt vor. In einer Rede kam er dann auf die Haltung Großbritanniens gegenüber der Einladung der Vereinigten Staaten zur Abrüstungskonferenz zu sprechen. Besonders Großbritannien, so führte Bridgeman aus, wird sich glücklich schätzen, an dieser Konferenz teilzunehmen, vorausgesetzt, daß den besonderen Schwierigkeiten Großbritanniens Rechnung getragen wird. Es ist unsere Pflicht, unsere Flotte ebenso stark zu halten wie jede andere Macht und eine vernünftige Sicherheit unserer Handelsverbindungen sicher zu stellen. Die geplante Konferenz wird zu einem Erfolg führen, wenn die Mächte einander vollständig offen gegenüberstehen und die Gründe für die von ihnen verlangte Streitmacht darlegen.

Frankreich und die kommunistische Gefahr.

Auch ein Kommentar zu Genf. Paris, 14. März. Während der Temps als das Ergebnis der Tagung des Völkerbundsrats ein zu billiges Kompromiß in der Saarfrage und eine Entspannung in den deutsch-polnischen Beziehungen feststellt, wirft das Journal des Debats Fragen von weitergehender Bedeutung auf. Für die öffentliche Meinung in Frankreich, so schreibt das Blatt, liegt das Interesse an der letzten Tagung weniger bei den in Genf verhandelten Angelegenheiten, als in den politischen Absichten, die Dr. Stresemann kundgegeben hat. Dr. Stresemann hat sich als ein Mann gezeigt, der eine Rolle bei den diplomatischen Ereignissen spielen und Leitfänge vorschlagen will. Seine Rede vor den Vertretern der internationalen Länder hat klar zum Ausdruck gebracht, welche Stellung er einzunehmen gedenkt. In dem Augenblick, in dem Chamberlain die bolschewistische Gefahr bespricht und sich in diskreter Weise erkundigt, welchen Beistand er finden könne, fürchtet sich Deutschland nicht, seinen Wunsch kundzugeben, gute Beziehungen zu den Sowjets zu unterhalten. Andererseits kündigt Deutschland in dem Augenblick, in dem Frankreich ein Militärgesetz diskutiert, das besagt, daß noch mehrere Jahre nötig sind, um die französische Grenzverteidigung zu organisieren, an, daß es sehr bald die Beendigung der Rheinlandbesetzung fordern werde. Das sind sehr wichtige Ereignisse, die eine Entwicklung der deutschen Politik voraussehen lassen, die die französische öffentliche Meinung stark beindrucken wird. Großbritannien und Frankreich werden die Zerstörer der letzten Jahre bezahlen müssen. Großbritannien hat zwei schwere Fehler begangen, es hat den Sowjets eine vollständige Autorität gegeben, die diese niemals hätten erlangen dürfen. So finden England und Frankreich Sowjetrußland und Deutschland vor, entschlossen die Macht zur Geltung zu bringen, die ihre Einigung darstellt. Wäre deshalb nicht die Stunde gekommen, so fragt das Blatt, eine französisch-britische Front wieder aufzubauen und könnten die Vendenken Chamberlains für die kommunistische Gefahr hierzu nicht eine Handhabe werden?

Völkerbund und drohende Kriegsgefahr.

Die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz. Genf, 14. März. Als Auftakt für die am nächsten Montag beginnende zweite Tagung des Völkerbundsrates für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz ist heute vormittag das Komitee zur Prüfung der Zusammenhänge des Sicherheitsproblems mit den Artikeln 11 und 16 des Völkerbundsstatuts unter Vorsitz des deutschen Vertreters des Befandten z. D. Dr. Göppert zusammengetreten. In dem Komitee sind sämtliche Ratsstaaten vertreten. Auf Antrag des englischen Delegierten Cecil, der zunächst den im Februar in London von de Brouckere, Titulescu und ihm selbst ausgearbeiteten Bericht über Maßnahmen erörterte, die der Völkerbundrat aufgrund des Artikels 11 im Falle drohender Kriegsgefahr ergreifen könnte, sollen die Beratungen im allgemeinen öffentlich geführt werden. Der Bericht, dessen Inhalt von der Londoner Tagung her im wesentlichen bekannt ist, sieht für den Fall drohender Kriegsgefahr eine Reihe von Maßnahmen vor, darunter die sofortige Einberufung des Völkerbundsrates u. sofortige Aufforderung der gegnerischen Parteien durch den Ratspräsidenten, sich aller Feindseligkeiten zu enthalten. Sobald der Rat zusammengetreten ist, soll dieser die gegnerischen Parteien auf die große Wichtigkeit der Erhaltung des Friedens ausdrücklich hinweisen und ferner u. a. folgende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Friedens den gegnerischen Parteien empfehlen: Zurückziehung der Truppen auf beiden Seiten in eine neutrale Zone, die durch den Völkerbundrat selbst zu bestimmen wäre, Enthaltung von allen Mobilisierungsmahnahmen und anderen ähnlichen militärischen Vorbereitungen, die geeignet sind, den Status quo zu ändern.

Der „böse“ Finanzausgleich.

Erregte Aussprache im Steuerauschuß. Im Steuerauschuß des Reichstags wandten sich bei der Beratung des vorläufigen Finanzausgleichs die Vertreter Sachsens, Hamburgs und Preußens gegen den Antrag der Regierungsparteien, nachdem aus dem Aufkommen an Einkommensteuer, Körperschafts- und Umsatzsteuer in den beiden Jahren der Ueberbergungsregelung je ein Betrag von 450 Millionen nach dem Umsatzsteuerverfahren verteilt werden soll. Er legte dar, daß diese Vorschläge im Widerspruch stehen mit dem Grundgedanken der jetzigen Regelung, daß jedes Land Dreiertheil des Aufkommens seines Staatsbereichs an Einkommensteuer erhalten müsse. Dr. Fischer-Köln (D.) lehnte namens seiner Fraktion die Finanzausgleichsvorlage ab. Wir sehen in dem jetzigen Vorgehen nicht nur den Weg zum Föderalismus, sondern zu einem engstirnigen Partikularismus. Zum Schluß begründete der Redner einen demokratischen Antrag auf Senkung der Einkommen- und Lohnsteuer. Becker-Hessen (D.V.P.) betont: Für die Senkung der direkten Steuern werden wir nach wie vor mit Ihnen (zu den Demokraten) stehen. Man muß aber als Koalitionspartei einige

Der Schatz von Boscocoreale!

Humoristische Novelle von M. D. Schmitz. (Nachdruck verboten.) 4) „Lieber Landsmann, ich fühle augenblicklich nur die eine Verpflichtung Ihnen als Halt und Stütze zu dienen. Daß Sie verliebt sind, und zwar bis über die Ohren verliebt, das kann ein Blinder mit dem Stocke fühlen. Jeder Verliebte aber hat einen Vormund nötig, und ich werde mich redlich bemühen, dieses schwierige Amt bei Ihnen auszuüben, wenigstens so lange, bis ich es ruhig in die zarten Hände Ihrer Auserwählten legen kann.“ In diesem Augenblicke ließ sich eine klangvolle Baritonstimme vernehmen: „Mare al placide Lido si care Scordar fa i triboli M M marinaro! Venite all'agle Barchetta mia! Santa Lucia, Santa Lucia!“ Klang es aus einem Nachen heraus, der sich rechts auf den blauen Wellen des Golfs schaukelte. „Hören Sie die Mahnung?“ rief Wendeborn: Scordar fa i triboli! Also suchen Sie Ihre Bedrängnisse zu vergessen! Die Sache wird schon werden. He, Betturino!“ wandte er sich zu einem ihnen schon seit einigen Minuten folgenden Droschkenfahrer, „alla fazione! ma presto!“ „Subito, Signori, subito!“ gab dieser zur Antwort, und einige Augenblicke später rollten die beiden zum Bahnhof, von wo eine gerade zur Abfahrt bereitstehender Zug sie in kaum einer Stunde nach Torre dell' Annunziata brachte. 3. „Buon vino, Signori, buon vino.“ „Was hat uns dieser ehrwürdige Nachkomme der alten Chalchidier mitzutellen?“ fragte Doktor Holberg, auf das alte Bäuerlein zeigend, das vor einer unscheinbaren Hütte etwas abseits vom Wege stand, die Mütze ehrsüchtig abgenommen hatte und die beiden mit obigen Worten begrüßte. „Er scheint uns in der wohlklingenden Sprache Boscocclias darauf aufmerksam zu machen, daß er einen guten Tropfen Wein auf Lager hat. Da Sie nach unserer langen Fußwanderung durch den

Zugeständnisse machen. Ich weiß nicht recht, ob es der Selbständigkeit der Länder an sich dient, wenn man ihnen gar zu viel gerant. Nachdem die Weinsteuer aufgehoben worden ist, muß auch die Getreikesteuer verschwinden, denn sie gehört zu den schlechtesten Steuern, die es überhaupt gibt, zudem sie leicht hinterzogen werden können. Manches, was im Kompromiß steht, entspricht auch nicht zu 100 Prozent unseren Wünschen und wir bitten zu überlegen, ob nicht doch durch weitere Verhandlungen sich noch dies oder jenes neu fassen läßt.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

Man spricht von einem vollständigen Verlassen der Linie der bisherigen Steuerpolitik. Man sagt, eine Beschleunigung des endgültigen Finanzausgleichs und die Verwaltungsreform seien früher in Aussicht gestellt worden, nun aber unterbleibe alles. Die Wirtschaft habe bereits ihre zweite Schlacht gegen Fiskalismus und Partikularismus verloren. Was hat aber in Wirklichkeit der Reichsfinanzminister verschuldet? Die bisherige Umsatzsteuergarantie ist weggefallen. Das bedeutet für die Reichskasse eine Ersparnis von 180 Millionen. Weiter sind die Forderungen, den Ländern 90 Prozent aus der Einkommensteuer zu überweisen, nicht berücksichtigt. Wir haben die Quote von 75 Prozent aufrecht erhalten. Wenn man die Dinge so hinstellt, als ob nun geradezu eine Verschleuderung der Reichsgelder stattfindet zu Gunsten weniger Länder, dann nenne ich das nicht Wahrung der Reichsinteressen, sondern dann ist das etwas ganz anderes. Wir haben deshalb eine Gesamtgarantie von 2,6 Milliarden übernommen weil wir glauben, es vertreten zu können. Alle Länder sind nun verpflichtet, auf der Basis dieser Gesamtgarantie ihren Haushalt einzustellen. Wir haben vorgezogen, daß am 1. Oktober ein Rahmengesetz über die Grundsteuer und die Gewerbesteuer und über die Hauszinssteuer herauskommt. Selbstverständlich soll dieses Gesetz nicht die Tendenz der Verewigung der bisherigen Steuerfänge haben, sondern die einer Herabsetzung. Ueber die Biersteuer wird sich im einzelnen noch reden lassen. Das Zuschlagsrecht für die Länder und Gemeinden ist vorgesehen und die Reichsregierung hat keine Veranlassung, davon abzurücken. Was bezüglich der Vermögenssteuer geheißen soll, wenn sie die vorgesehenen 400 Millionen nicht einbringt, kann ich erst mitteilen, nachdem über die Steuereingänge Klarheit herrscht. Bei der Vermögenszuwachssteuer werden wir uns an das Gesetz halten. Welche Bedeutung die Einheitswerte bei der künftigen Steuerregelung haben werden, kann ich auch erst dann sehen, wenn die erstmalige Feststellung der Einheitswerte abgeschlossen ist. Wir müssen eine rationalisierte öffentliche Wirtschaft wenigstens in einem gewissen Umfang haben. Wir wollen in diesem Jahre auch an die Arbeit der Verwaltungsreform herangehen. Wir haben bereits damit angefangen.

Der schematische Achtstundentag.

Die im Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine" zusammengefaßte werksgemeinnützliche Arbeiterbewegung veröffentlicht zur Arbeitszeitfrage folgende Entschliezung: Wir treten ein für eine den volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen Rechnung tragende Arbeitszeit. Der schematische Achtstundentag, wie er von dem gewerkschaftlichen Bürokratismus verlangt wird, ist ein Verbrechen an deutschen Volke, an der deutschen Wirtschaft und insbesondere an der deutschen Arbeiterschaft. Durch ihn würde die Erzeugung verteuert, der Absatz verringert und die Arbeitslosigkeit ins Unendliche verlängert. Die gewerkschaftlich-marxistischen Gesetzmacher gehen von dem un-deutschen Gedanken aus, daß die Arbeitskraft eine „Ware“ sei, die man nur beliebig zu verteilen und zu strecken brauche, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Selbst sonst sehr geschickte Leute nennen diese irrsinnigen Theorien Sozialpolitik und Anbuhelung der Wirtschaft. In Wirklichkeit werden dadurch Arbeitsfreudigkeit, Strebamkeit und wirtschaftliches Pflichtgefühl in eine immer mehr zunehmende Verachtung gebracht! Billiger wirtschaftlicher Zusammenbruch würde das Ende sein! Die letzten Reste deutschen Vermögensbesitzes gingen in die Hände des internationalen Börsenkapitals über. Wenn man sogar die Mehrarbeit unter Strafe stellen will, so bedeutet dieses eine Forderung, deren Vertreter man selbst im Zuchthause zum Tore hinauswerfen würde! Was wir benötigen, das ist größtmögliche Steigerung der Waren-Erzeugung, dadurch Verbilligung der Erzeugnisse und steigende Kaufkraft des Geldes! Dieses Ziel erreichen wir nur durch eine Freimachung der Wirtschaft von dem steuerlichen Ueberdruck und den Fesseln der so überaus verhängnisvollen staatssozialistischen Bevormundung, ergänzend benötigen wir die Freiheit für Arbeitskraft und Arbeiter aus der auf einem fortgesetzten Verfallensbruch aufgebauten Zwangsbeziehung durch die Gewerkschaften, denen nur noch ein Viertel der deutschen Arbeiterschaft angegeschlossen sind. Im Vordergrund aller Aufbaubestrebungen muß der Einzelbetrieb stehen, dem Unternehmer und Arbeiter im Sinne einer auf ethisch-sittlicher Grundlage beruhenden Arbeitsgemeinschaft zu dienen verpflichtet sind. Hinweg mit dem sozialistisch-gewerkschaftlichen Zuchthausstaat! Freiheit jeder ehrlichen Arbeit in Staat und Land! Freie Bahn dem Arbeitenden!

Lavastrand und die Hitze wohl ebenso von Durst gequält sind, wie ich, so meine ich, wir könnten uns ein Viertelstündchen an der Nordseite seiner prunkvollen Villa niederlassen und seinen Besu-Rückflug kosten.“

„Mir solls recht sein, wenn auch die Verdauungsfähigkeit des ansehend zur Familie gehörenden Federlehs auf Tisch und Bank zahlreiche Spuren hinterlassen hat, die wir Nordländer nicht gerade als Zeichen einer besonderen Sauberkeit zu betrachten pflegen.“

„Bester Doktor, derartige kleinliche Anschauungen über Reinlichkeit müssen Sie in diesen historischen Gefilden zu überwinden-trachten. Werfen Sie einen Blick nach links auf den gemüthlich qualmenden Besu! Glauben Sie, daß sich der lange nach einem Spucknapf umsieht, wenn er seine Laava ausspuckt? Im Gegenteil, er macht's gerade, wie die Ihnen so sympathischen Amerikaner, die ja nach Heinrich Heine auch ohne Spucknapf spucken. Heute zielt er auf Pompeji, morgen auf Herulanum und übermorgen fällt es ihm vielleicht ein, dieses freundliche Nest vollzuputzen.“

„Ich möchte nach der ganzen Formation der Landschaft annehmen, daß er das schon öfter besorgt hat, und es scheint mir nicht ausgeschlossen, daß man an der Stelle, wo wir jetzt sitzen, ebenjot eine neronische Sommervilla aus dem Boden herausbuddeln könnte, wie drüben in dem entlegeneren Pompeji. Aber hier kommt unser ländlicher Amphitryon“, schloß Holberg seine geognostischen Betrachtungen, als jetzt das alte Bäuerlein mit einer breitbauchigen Flasche und zwei Gläsern erschien und diese mit freundlichem Grinsen vor sie auf den Tisch stellte. Wendeborn füllte die Gläser mit der goldgelben, in der Farbe an alten Rheinwein erinnernden Flüssigkeit. Die beiden Kommissionen stießen an und nahmen jeder einen langen Zug, bevor sie die Gläser vom Munde absetzten.

„Pos Wetter!“ meinte Wendeborn, „ist das mein Durst, oder liegt es an der Qualität des Weines? Ich muß gestehen, ich finde den Trunk ausgezeichnet.“

„Sie haben recht“, stimmte Holberg bei, „eine ganz trinkbare Sorte! Wie ich das Bäuerlein fragte, wird er mindestens fünf Lire für die Flasche verlangen.“

„Das wird wohl kaum reichen, aber wir wollen mal gleich hören. He! Wieviel kostet die Flasche?“

„Fünfsig Centesimi, Signori,“ antwortete mit freundlichem Grinsen das Bäuerlein.

Stand der Erwerbslosigkeit am 1. März 1927. Berlin, 13. März. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt in der zweiten Februarhälfte einen weiteren Rückgang um rund 65 000 gleich 3,7 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der Zeit vom 15. Februar bis 1. März 1927 von 1 509 000 auf 1 458 000 zurückgegangen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 252 000 auf 238 000, die Gesamtzahl von 1 761 000 auf 1 696 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich von 2 034 000 auf 1 983 000 verringert. Ueber die Krisenunterstützten liegt eine neuere Zahl nicht vor, da diese in der Mitte jeden Monats festgestellt wird.

Reichsminister Brauns zur Wohnungsfrage.

Berlin, 12. März. Im Reichstage bezeichneter Reichsarbeitsminister Brauns den Wohnungsbau als eine wirtschaftliche und soziale Notwendigkeit ersten Ranges. Die Zwangswirtschaft sei auf die Dauer unhaltbar und die Neubauhöfen müßten unbedingt gesenkt werden. Voraussetzung und Erfüllung dieser Forderungen sei die stärkere Beteiligung des Privatkapitals zum Wohnungsbau sei wiederum die schrittweise Annäherung der gefehl. Miete an die wirtschaftlich tragbare Miete. Härten seien natürlich nicht zu vermeiden. Die Zeit für eine Mietsfegerung sei heute günstiger als im vergangenen Jahre, da die Löhne steigende Tendenz hätten. Der Reichsarbeitsminister könne die preussische Verordnung über die Freigabe der gewerblichen Räume nicht aufheben; da es sich um eine Sache der Länder handle. Das Ministerium werde jeden Widerstand bekämpfen im Sinne der Ausführungen des Ministerialdirektors Conze und es werde die Anrufung von Schiedsstellen vorschreiben.

Cuno gegen die Subventionierung.

Berlin, 14. März. Der vierzehnte deutsche Seeschiffahrtstag wurde durch einen Vortrag des früheren Reichskanzlers Geheimrat Dr. Cuno eingeleitet, der die Lage der deutschen Seeschiffahrt beleuchtete und folgende Zahlen über den augenblicklichen Stand der deutschen Handelsflotte gab: Mit 3,2 Millionen Bruttoregistertonnen steht die deutsche Handelsflotte noch um etwa 2 Millionen Tonnen hinter den Vorkriegsziffern zurück. In der Reihe der Schiffahrtsländer nimmt Deutschland nach der Statistik des britischen Lloyd vom Juni 1926 erst wieder die sechste Stelle ein. Der Anteil der deutschen Handelsflotte an der Welttonnage beträgt 5,2 Prozent gegenüber 12 Prozent im Jahre 1914. — Unter der Handelsflotte der Welt hat Deutschland nach wie vor den größten Prozentsatz an neuer Tonnage. Neben den vielfachen Neuerungen interessiert besonders die vielfache Verwendung des Motorantriebs. Geheimrat Dr. Cuno schloß mit folgenden Sätzen: Wir müssen exportieren, müssen Mittel und Wege finden, trotz der Schwierigkeiten, die sich uns hier bei einem durch hohe Zollmauern umgebenen und in politisch und wirtschaftlich kaum lebensfähige Einzelstaaten zerrissenen Europa gegenüber der gewaltigen Stärke eines einheitlichen wirtschaftlichen Auslandes ergeben. Cuno wandte sich dann gegen die angelegliche Bevorzugung der deutschen Werften durch die Reichsregierung. Wir sind uns bewußt, daß Subventionen bereits einen Schritt auf dem Wege zur Staats-schiffahrt bedeuten; diese aber halten wir für eine Einrihtung, mit der keinem der Beteiligten wirklich gedient ist.

Erhöhung der Portotarife um 50 Prozent?

Berlin, 12. März. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, erörtert man zurzeit die Frage einer Erhöhung des Portos bei der Post, besonders des Fernbriefpostos, um 50 Prozent. Man weiß darauf hin, daß im Ausland vielfach eine derartige Erhöhung durchgeführt worden sei. Außerdem bestünde der 10-Pennig-Tarif seit 1868 (damals ein Groschen im Norddeutschen Bund). Mit Ausnahme der Inflation sei seit 1868 der 10-Pennig-Tarif für Fernbriefe beibehalten worden. Entsprechend der jetzigen Steuerung, die etwa 50 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit betrage, müsse auch eine entsprechende Erhöhung des Briefpostos in Erwägung gezogen werden. Besprechungen über die geplante Portorerhöhung haben mit dem Reichspostministerium stattgefunden.

Neuer Lohnstarif in der Schuhindustrie.

Frankfurt a. M., 15. März. Aus Anlaß der Ueberreichung des Abänderungsantrages zum Reichsarbeitsvertrag für die Schuhindustrie hatten die Gewerkschaften vor einiger Zeit den Fabrikantenvertretern neue Lohnforderungen unterbreitet. In dieser Angelegenheit haben nun in der vergangenen Woche in Frankfurt a. M. Verhandlungen stattgefunden, welche zu einem für beide Teile befriedigenden Abkommen geführt haben. In der Arbeitszeitfrage wurde festgelegt, daß die Ueberarbeit mit einem 25-prozentigen Lohnzuschlag vergütet werden muß. In der Urlaubsfrage ist keine Änderung eingetreten bis auf den Fallfall der Bedingung, daß die Arbeiter bereits vier Wochen im Betrieb beschäftigt sein müssen. Eine Kündigung des neuen Lohnstarifes ist vor dem 1. Oktober ausgeschlossen.

Der Reichsparteitag der Demokraten.

Berlin, 14. März. Der Reichsparteitag der Deutschen demokratischen Partei beginnt am Donnerstag, den 21. April, vormittags mit einer Tagung des kommunalpolitischen Ausschusses, bei der der ehemalige Reichsinnenminister Dr. Käpff über die Besteuerung in den Gemeinden sprechen wird. Das Plenum des Reichsparteitags tritt dann am Nachmittag zusammen. Den politischen Bericht der Parteileitung wird die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Gertrud Bäumer erstatten, woran sich eine ausführliche Aussprache anschließt wird. Am Freitag, den 22. April ist die Debatte über Finanz-, Wirtschafts- und sozialpolitische Fragen angelegt. Sie wird durch eine große Rede des früheren Reichsfinanzministers Dr. Reinhold eingeleitet. Reichstagsabgeordneter Erkelenz wird hauptsächlich über die Sozialpolitik berichten. Ferner ist als dritter Redner ein Vertreter der Mittelstandskreise vorgesehen. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet dann das Agrar-Programm, über das Gutsbesitzer Doörn (Hörsdorf in Pommern) referieren wird. Am Samstag, den 23. April wird die große Debatte über das Problem des Einheitsstaates stattfinden. Die einleitende Rede wird Reichsminister a. D. Koch halten, der das Problem in großem politischen Zusammenhang behandeln wird. Als zweiter Redner ist der langjährige Staatsrechtslehrer an der Leipziger Universität und sächsischer Staatsminister Dr. Apelt in Aussicht genommen. Am Sonntag, den 24. April, der den Abschluß des Parteitags bringt, werden die sachungsgemäß notwendigen Wahlen vorgenommen und die Anträge erledigt.

Das Urteil im Jürgensprozeß.

Berlin, 14. März. Im Jürgens-Prozeß wurde heute folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagte Frau Marie Jürgens wird wegen Meineid zu 5 Monate Gefängnis verurteilt, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu betrachten sind. Der Angeklagte Bernhard Jürgens wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Freispruch erfolgt ist, der Staatskasse zur Last. Die dem Angeklagten Bernhard Jürgens erwachsenen Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

Baden.

Badischer Arbeitsmarkt.

Die etwas günstigere Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hält, wie das Landesamt für Arbeitsvermittlung mittelt, weiterhin an. So weist die Hauptunterstützungsempfängersziffer nach dem Stande

vom 9. März eine Verringerung um 4596 gegenüber dem 3. März auf. Ihre Zahl belief sich am 9. März auf 58 154. Hierbei darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, daß in der gleichen Zeit die Zahl der Krisenfürsorgeempfänger von 7100 um 1007 auf 8113 und diejenige der Hilfsarbeiter von 4246 um 427 auf 4673 stieg. Trotzdem ist die Neigung zur Besserung unverkennbar. Es hatten an ihr nicht allein die von der Witterung abhängigen Gewerbe, wie Landwirtschaft und Baugewerbe; und in etwa auch die Industrie der Steine und Erden, sondern auch die Mehrzahl der anderen Berufsgruppen, darunter solche, deren Arbeitslosigkeit an sich noch groß ist, Anteil.

Zur Arbeitslosigkeit.

Karlsruhe, 14. März. In der letzten Sitzung der Evang. Landesynode trug Geh. Kirchenrat D. Klein-Mannheim folgende Entschließung der Landeskirchenvereinigung vor: „Die Landesynode sieht sich durch die Arbeitslosigkeit mit ihrem furchtbaren sittlichen und wirtschaftlichen Elend zu folgender Kundgebung veranlaßt:

1. Die evangelische Kirche erkennt in der gegenwärtigen Not ein Gericht über eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, welche vielfach zur Verleugnung des Christusgebots der Liebe führt und in ihren Auswirkungen es der Masse des arbeitenden Volkes aufs Äußerste erschwert, ja fast unmöglich macht, eine im Evangelium gegründete Gesinnung zu bewahren. 2. Die evangelische Kirche ruft die für Gestaltung und Führung des Wirtschaftslebens in erster Linie Verantwortlichen auf, ihrer Christenpflicht eingedenk, durch geeignete Maßnahmen die bestehende Not zu lindern und ihr so viel als möglich zu steuern. Sie selbst gelobt, alle ihre gottererbten Gaben und Kräfte im Kampf gegen die Mächte der Gegenwart einzusetzen. 3. Die evangelische Kirche erblickt die letzte und tiefste Wurzel alles Übels in der Macht der Gottlosigkeit und Selbstsucht und erkennt das wirksamste Mittel zur Herbeiführung einer gerechteren, brüderlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung in der entschlossenen Hinkehr zu den erlösenden Kräften Jesu Christi.

Aus Nah und Fern.

\* Sinsheim, 16. März. (Oberrealschule.) Gestern wurde durch Herrn Ministerialrat Steiner die Abiturientenprüfung vorgenommen. Sämtliche Oberprimaner haben dieselbe bestanden.

> Sinsheim, 15. März. (Allg. Ortskrankenkasse.) Die Zahl der Mitglieder unserer Kasse betrug am 1. März 1927 6463 (6469) und zwar männlich 3976 (3984), weiblich 2487 (2485). Hier von waren versichert als versicherungspflichtig 5682 (5700) und zwar männl. 3617 (3622), weibl. 2075 (2078), als freiwillig 771 (769) und zwar männl. 359 (362), weibl. 412 (407). Am Schlußtag (1. März 1927) betrug die Zahl der arbeitsunfähigen Kranken 201 (330) und zwar männl. 100 (185), weibl. 101 (145). Hier von waren als pflichtversichert gemeldet 168 (277) und zwar männl. 85 (163), weibl. 83 (114), als freiwillig 33 (53) und zwar männl. 15 (22), weibl. 18 (31). Wählerinnen wurden gezählt als pflichtversichert 16 (13), als freiwillig versichert 7 (8). Die in Klammern angegebenen Zahlen bedeuten jeweils das Ergebnis vom 1. des Vormonats.

Sinsheim, 15. März. (Kanarienzuchtverein.) Am 13. März hielt der Kanarienzucht- und Vogelzuchtverein für Sinsheim und Umgebung seine dritte Monatsversammlung ab, welche, ebenso wie die beiden vorhergehenden sehr gut besucht war. Mit Freude kann man feststellen, daß das Interesse wider Erwarten groß ist und die Mitgliederzahl ständig zunimmt, sind hier und in nächster Umgebung einige ältere Züchter, die ihre Erfahrungen bekanntgeben. Herr Geflügelzüchter Mittelst bereits seinen dritten lehrreichen Vortrag, der wie die übrigen mit Interesse verfolgt wurde, ist doch jetzt auch die Heckezeit und der Meinungsaustausch, sowie die Züchterführung der älteren Züchter für den Anfänger sehr wichtig. Als ständiges Vereinslokal wurde das Gasthaus zum Löwen ernannt und findet die nächste Versammlung wegen der gegenwärtigen Heckezeit bereits wieder am 27. März statt. Anmeldungen nimmt Herr Kaufmann H. Betsch, Sinsheim jederzeit entgegen.

Wahlstadt, 15. März. (Vom Roten Kreuz.) Am Sonntag nachmittag wurde hier von Herrn Bürgermeister Spiegel und Herrn Dr. Jünderdorfer die Sanitätskolonne wieder ins Leben gerufen; derselben traten 16 junge Männer bei. Die Leitung und Instruktion hat Dr. Jünderdorfer übernommen; Obmann der Kolonne ist Zigarettenmacher Anton Haag. Die Wiederbelebung der einst blühenden Kolonne wird von der Gemeinde freudig begrüßt.

Reichartshausen, 14. März. (Volkstrauertag.) Der Volkstrauertag führte aus der Umgebung zahlreiche Gäste zu einer schlichten Gedenkstunde in den Heldenhain bei Reichartshausen. Bei günstigem Wetter zogen die Vereine mit den auswärtigen Gästen um 2 Uhr vom Rathaus unter den Klängen des Posaunenchores von Helmstadt zum Heldenhain. In die wehmütigen Klänge des Liedes vom „guten Kameraden“ mischte sich das Brausen des Frühlingswindes, der im Wald die Kronen der mächtigen Eichen schüttelte. Nach einem gemeinsamen Lied hielt der Ortsgeistliche eine Ansprache. Der Männergesangsverein Lieberkranz trug unter Leitung von Herrn Emil Schilling zwei ergreifende Chöre vor. Ein Gedicht, von einem Mitglied des jüdischen Ordens vorgelesen, forderte auf, nicht zu vergeßen, sondern in dankbarem Gedenken zu bewahren die großen Geschehnisse vergangener Zeiten. Herr Bürgermeister Baumgärtner hielt eine Rede zum Gedächtnis der Gefallenen, deren Opfer für uns wertlos wird, wenn wir uns nicht zu gleichem Dienst und Gehorsam verpflichtet fühlen. Ein gemeinsames Lied, Gebet und Segen schloß die erhebende würdige Feier.

Itzingen, 14. März. (Volkstrauertag.) Der Volkstrauertag für unsere tapferen Toten wurde hier würdig gefeiert. Um

1/210 Uhr nahmen sämtliche Vereine Aufstellung am Rathausplatz, woselbst dann der Zug mit klingendem Spiele des Posaunenchores sich nach der Kirche zum Trauergottesdienst bewegte, wo der Ortsgeistliche in seiner Predigt der Gefallenen ehrend gedachte. Auch der neu gegründete gemischte Chor versöhnte diesen zum erstenmale mit Gefängen. Nach dem Gottesdienst versammelten sich wieder sämtliche Vereine, Behörden und viele Ortsbewohner beim Rathaus, und unter Vorantritt des Posaunenchores bewegte sich der Zug zum Kriegerdenkmal, wo Herr Pfarrer Brecht in formvollendeter Gedächtnisrede unserer treuen Toten gedachte. Ergreifend war der Akt, als sich die Fahne senkte und die Gewehrsektion präsentierte. Namens der Gemeinde legte Bürgermeister Kaufmann und Vorstand des Kriegerbundes August Müller Kränze mit Widmung der gefallenen Söhne und Väter nieder. Der Sängerbund versöhnte die Feier durch Liedervorträge. Mit dem Liede „Gitarre meine Seele“ des Posaunenchores nahm die Feier am Denkmal ihr Ende.

Eppingen, 15. März. (75 Jahre Kinderschule.) Die Feier des 75jährigen Bestehens der Klein-Kinderschule Eppingen wird am Palmsonntag festlich begangen werden. Zugleich kann Schwester Marie Ehrhardt auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit an der Kinderschule zurückblicken. Ein größeres Programm ist für die Feier festgelegt, in dessen Mittelpunkt ein Festgottesdienst mit gefanglichen und deklamatorischen Vorträgen stehen wird. Die Festpredigt wird Herr Balthian, Leiter des Diakonienhauses Nonnenweier, halten. Die weltliche Feier wird im Engel-Saal abgehalten werden. Die Vorbereitungen sind in vollem Gang, sodaß dem Fest ein schöner Verlauf in Aussicht steht.

Hilsbach, 15. März. (Der Wettkampf um den Schweinebraten.) Durch die Ortschelle wurde am Samstag bekannt gemacht, daß der Händler Friedrich K. ein fettes Schwein geschlachtet habe und das Fleisch per Pfund zu 1 Mark verkaufe. Sofort einigten sich unsere beiden Metzger, die bisher das Pfund Schweinefleisch noch für 1.30 Mark und 1.20 Mk. verkauften, und ließen ebenfalls durch die Ortschelle bekannt machen, daß sie den Preis für Schweinefleisch auf 90 Pfg. per Pfund herabgesetzt haben. Kurze Zeit darauf ertönte die Ortschelle zum drittenmal und verkündete, daß die beiden Metzgereibesitzer sowie Händler K. das Pfund Schweinefleisch für 80 Pfg. verkaufen. Man sieht, das ist immer noch ein Geschäft! Wir sind doch neugierig, ob dieser Fleischpreis eine lange Lebensdauer hat.

Eschelbach, 15. März. (Gedenkstunde für die Gefallenen.) Die Gemeinde bezug in sinnvoller Weise das Andenken an ihre im Weltkrieg gefallenen Helden. Nach Beendigung der Gottesdienste versammelten sich die Vereine mit Fahnen sowie die übrige Einwohnerschaft vor dem Ehrenmal. Nach einem Choral des Posaunenchores und dem Lied: „Wie sie so sanft ruh'n“, vorgetragen vom Männergesangsverein „Harmonie“, hielt der protestant. Ortsgeistliche eine zu Herzen gehende Ansprache. Darauf sangen die Schüler der obersten Klassen unter Leitung von Herrn Oberlehrer Bögel das Lied: „Treu Liebe bis zum Grabe“. Ein schöner Kranz, gefertigt von der politischen Gemeinde, wurde am Denkmal niedergelegt als beherdes Zeichen, wie unsere Gemeinde ihre toten Helden ehrt. Das alte Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden“, welches der Posaunenchor spielte, bildete den Schluß.

Michelsfeld, 14. März. (Aus der Gemeinde.) Am Sonntag versammelten sich die Vereine Michelsfelds nach Schluß des Gottesdienstes vor dem Kriegerdenkmal, um den Toten des Weltkrieges zu gedenken. Gemeinderat Luz hielt eine Ansprache und legte im Auftrag der Gemeindeverwaltung einen Kranz nieder. Die Gesangsabteilung des Kriegerbundes, sowie des Sängerbundes versöhnten die Feier durch passende Lieder. — Das älteste Gemeindeglied Heinrich Rattermann feierte im Kreise seiner Angehörigen noch in voller Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Die Schulkinder brachten dem Jubilar durch Sang und Lautenspiel ein Ständchen. Ebenso überbrachte ihm die Gemeindeverwaltung den Glückwunsch der Gemeinde.

Lamshausen, 15. März. (Autoverkehr.) Einen begrüßenswerten Fortschritt in verkehrstechnischer Hinsicht hat unsere Gemeinde zu verzeichnen. Die Bahnstrecke Bruchsal-Menzingen ist verlängert worden und zwar derart, daß Herr Wilhelm Luz hier eine regelmäßige Autoverbindung zwischen unserm Ort und Menzingen hergestellt hat. Der genannte Unternehmer brachte, wie allgemein bekannt sein dürfte, täglich die Milch nach Menzingen und verjah auch gleichzeitig den Gütertransport. Durch Anschaffung eines geräumigen Kraftfahrzeuges ist es ihm nun auch möglich, Personen zu befördern. Die regelmäßige Autoverbindung funktioniert tadellos und zur besten Zufriedenheit der hiesigen Einwohnerschaft.

Mingolsheim, 15. März. (Ueberfall.) Auf offener Landstraße wurde zwischen Wiesloch und Mingolsheim der Fuhrmann Alois Zimmermann von Kronau von einigen Kugelhunden angehalten und mit dem Messer bedrängt. Er erhielt drei Stiche, die glücklicherweise nicht gefährlich waren. Man ist den Rowdies auf der Spur.

Heidelberg, 15. März. (Bischöflicher Besuch auf Stift Neuburg.) Weibsbischof Dr. Burger stattete gelegentlich der Einweihung der orthopädischen Klinik Heidelberg-Schlirbach am Samstag auch Stift Neuburg seinen Besuch ab. In der geschmückten Klosterpforte wurde er von der versammelten Klostergemeinde empfangen. Der Vater Prior wies in seiner Begrüßungsansprache hin auf die hohen bischöflichen Besuche, mit denen das Stift in der Romantikzeit beehrt worden, — die eines Bischofs Ketteler und Kardinals Geißel; er versicherte den Bischof der treuen Mitarbeit in der Aufgabe der katholischen Kirche. Der Weibsbischof

Dr. Burger gab der Freude Ausdruck, daß nunmehr die Söhne St. Benedikts wieder auf ihrem väterlichen Boden haben einziehen dürfen, und sprach den Wunsch aus, daß dieses erste wiedererstandene Benediktinerkloster in Baden von Gottes reichstem Segen befruchtet werden möge.

Heddesheim, 14. März. (Tödlicher Unfall auf der Dampffraßenbahn.) Der 24jährige Eugen Bausch aus Waldhof bei Mannheim, der am letzten Sonntag in der Heddesheimer Fußballmannschaft mitspielte, wollte abends auf den bereits in Bewegung befindlichen letzten Dampffraßenzug Heddesheim-Mannheim aufspringen. Er blieb aber mit dem Fuß in einer Weiche hängen und wurde fünf Meter mitgeschleift. Dabei wurde ihm der linke Arm ausgerissen. Er erlitt auch sonst schwere Verletzungen, denen er gestern im neuen Mannheimer Krankenhaus erlegen ist.

Eberbach, 15. März. (700 Jahrfeier der Stadt Eberbach.) Der Zeitpunkt für das 700jährige Jubiläum Eberbachs als Stadt ist nunmehr von seiten der Stadtverwaltung festgelegt worden. Das Fest wird in der Zeit vom 10. bis 17. Juli stattfinden. Am 1. Sonntag wird ein historischer Festzug veranstaltet, während der 2. Sonntag ein Turn- und Sporttag aller hiesigen Leibesübungs treibenden Vereine werden wird. Die dazwischen liegenden Tage bringen den Heimgarten und mehrere unterhaltende Veranstaltungen. Das definitive Programm ist noch nicht ausgearbeitet, soll aber demnächst durch Kommissionen festgelegt werden.

Mosbach, 15. März. (Verschiedene s.) Die hiesige landwirtschaftliche Kreiswinterschule kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken und hat in 20 Kursen insgesamt 911 Winterhülfer ausgebildet. Der Winterkurs 1926-27 war von 43 Schülern besucht. Der Kreis Mosbach beabsichtigt mit der Schule ein kleines Internat zu verbinden, ähnlich wie die Winterschule in Tauberbischofsheim ein solches zur Zeit erstellt hat. — Der „Bäuerliche Versuchsring Mosbach“ hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Die Zahl der ordentlichen Einzelmitglieder beträgt 172 und von den Gemeinden sind 16 als Mitglied beigetreten.

Tödlicher Absturz des Fliegers Ungewitter. Berlin, 14. März. Auf dem Flugplatz Staaken ist heute nachmittag einer der ältesten und bedeutendsten deutschen Flieger, der Chefpilot der Albatros-Werke Ungewitter, beim Ausprobieren eines neuen Sportflugzeuges tödlich verunglückt. Seine 200 PS-Maschine überflog sich, stürzte aus 80 bis 100 Meter Höhe fenkrecht mit dem Propeller nach unten zur Erde und wurde vollständig zertrümmert. Ungewitter war etwa 38 Jahre alt.

Marktberichte. Schweinemarkt.

Sinsheim, 15. März. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 6 Milchschweine zum Preise von 40-45 Mark pro Paar. 25 Läufer zum Preise von 70-75 Mark pro Paar.

Mannheimer Wochenmarkt.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts wurden auf dem heutigen Wochenmarkt folgende Preise pro Pfund in Pfennig verlangt und bezahlt: Kartoffeln 7 bis 9, Salatkartoffeln 14 bis 17, Birjüng 20 bis 25, Weißkraut 15, Rotkraut 15 bis 17, Rosenkohl 25 bis 30, Schwarzwurzeln 35 bis 50, Blumenkohl 20 bis 110, gelbe Rüben 10 bis 12, rote Rüben 10 bis 12, Spinat 25 bis 30, Zwiebeln 10 bis 15, Grünkohl 15 bis 20, Lauch 5 bis 10, Kopskaffal, Staud, 25 bis 35, Feldsalat 100 bis 120, Kresse 100 bis 120, Kattich 120 bis 160, Meerrettich, Stück 15 bis 60, Sellerie, Stück 10 bis 50, Tomaten 100, Äpfel 30 bis 70, Birnen 25 bis 60, Orangen 25 bis 40, Zitronen, Stück, 5 bis 10, Bananen, Stück, 10 bis 20, Möße 60 bis 70, Süßrahmbutter 200 bis 240, Landbutter 180, weißer Käse 45 bis 55, Honig mit Glas 150 bis 250, Eier, Stück 9 bis 17, Hahn geschl., Stück 200 bis 800, Huhn, geschl., Stück 200 bis 800, Enten, geschl., Stück 500 bis 900, Tauben, geschl., Stück 100 bis 200, Rindfleisch 110, Kuhfleisch 70, Kalbfleisch 120, Schweinefleisch 110, Geflügelfleisch 70, Fackeln 110.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse vom 15. März 1927

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, and various oils and flours.

Mannheimer Schlachtviehmarkt.

Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 159 Ochsen, 102 Bullen, 311 Kühe, 308 Färken, 619 Kälber, 51 Schafe, 3529 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in Mark: Ochsen 30 bis 60; Bullen 30 bis 51; Kühe 12 bis 48; Färken 36 bis 61; Kälber 50 bis 75; Schafe 34 bis 46; Schweine 50 bis 64. Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, kleiner Ueberstand; mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, Ueberstand.

Mannheimer Pferdemarkt.

Dem Pferdemarkt waren zugeführt: 153 Arbeitspferde und 56 Schlachtpferde. Bezahlt wurden pro Stück in M.: Arbeitspferde 600 bis 1500; Schlachtpferde 40 bis 120. Marktverlauf: Arbeitspferde mittelmäßig, Schlachtpferde ruhig.

Wetterbericht.

Nachlassen der Niederschläge, zeitweilig aufstrebend, bei nächstlichem Aufklaren Frost- und Moränennebel; später leichte Erwärmung.

Evang. Frauenarbeitschule Sinsheim

Vom Sonntag, den 20. März bis Dienstag, den 22. März findet im Arbeiterschulhaus (Marktplatz) eine

Ausstellung von Schülerinnenarbeiten statt.

Eröffnung Sonntag, den 20. März 11 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Letzte Nutz- und Brennholzversteigerungen

des Forstamts Neckarhauersbach. 1. Mittwoch, den 23. März morgens 10 Uhr im Gasthaus zur „Finstertal“ in Neckarhauersbach aus Domänenwald Rödewald, Abt. 2, 3, 4 und Unterer Neckarberg, Schläge 12-17: 46 Ster ei Kuchschichtholz (41 Scheit II. III. und 5 Rollen); Brennholz: 387 Ster Scheit (104 bu, 161 ei, 122 gem.), 16 Ster bi u. erlene Rollen, 355 Ster bu, ei, gem. u. nadel Prügel, 300 Ster Reisprügel, 5 Lose Schlagraum u. 2 Lose birkenes Nutzreisig. Ein großer Teil des Holzes kann auch nach dem Baulande abgeföhren werden. Vorzeiger: Förster Heß-Schönbrunn. 2. Samstag, 26. März morgens 10 Uhr im „Schiff“ in Pleutersbach aus Domänenwald Kolben, Abt. 1, 5, 7, 8, 10, 12 und Oberer Neckarberg, Schlag 12, 15, 20: Stammholz: 1 Eiche III., 2 VI., 2 Hainbu IV./V.; 300 Stück Hopfenstangen und Rebhecken; 15 Ster ei Kuchschichtholz II. III.; Brennholz: 791 Ster Scheit (386 bu, 310 ei, 95 gem.), 25 Ster bi u. ab. Rollen, 367 Ster bu, ei und gem. Prügel, 304 Ster Reisprügel und 1 Los birkenes Nutzreisig. Ein großer Teil des Holzes kann auch nach dem Bauland abgeföhren werden. Vorzeiger: Fortwärt Zimmermann-Schönbrunn.

Advertisement for E. Speiser, Sinsheim. Includes text: 'Täglich Neueingänge! Maanfertigung! Auswahlsendungen! Beachten Sie meine Schaufenster! Frühjahrs-Neuheiten! Enormes Lager in Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion jeder Größe und Preislage. Neuste Stoffe für Damen- und Herren-Kleidung in hervorragender Musterung und Güte. Erstklassige Fabrikate in allen Aussteuerartikeln, Leinen-, Weiß- und Bunt-Waren. E. Speiser, Sinsheim.'

**Auch gegen Teilzahlung**  
erhalten Sie ein  
**Presto**  
\* Fahrrad. \*



Es ist  
allerbeste Qualität,  
zu billigstem Preis.

Verkauf durch: **Carl Baer, Sinsheim.**



**Verlobungsringe**  
8 kar. von Mk. 12.— an das Paar  
14 " " " 24— " " "  
Moderne Formen — Gravieren gratis.  
**E. Schick -- Sinsheim.**

**Geschäftsübergabe.**  
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab heute die von mir seither geführte  
**Weinhandlung und Dampfbrennerei**  
an Herrn Eugen Stegmayer, Weinhändler aus Ludwigsbafen a. Rh., übergeben habe.  
Indem ich meiner werten Kundschaft für ihre freundlichen Unterstützungen danke, bitte ich das mir seither geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Nerpel Wwe.**

**Geschäftsübernahme und Empfehlung.**  
Bezugnehmend auf Vorstehendes zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab heute obige Firma übernommen habe und das Geschäft in unveränderter Weise weiterführe. Durch langjährige Erfahrungen und Praxis auf dem Gebiete des Weinhandels bin ich in der Lage, sämtlichen Anforderungen bei evtl. Bedarf gerecht zu werden.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll  
**Carl Nerpel**  
Inh.: Eugen Stegmayer.

**Bekanntmachung.**  
Der Oberrat der Israeliten hat mit Zustimmung des Synodalanschlusses auf Grund der Ermächtigung der XIII. Synode beschlossen, zur Bestreitung der in dem genehmigten Voranschlag festgestellten allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse für die israelitische Religionsgemeinschaft Badens im Rechnungsjahr 1927 an allgemeiner Kirchensteuer einen Zuschlag von nur 6 v. H. der maßgebenden Umlage zu erheben.  
Sinsheim, den 14. März 1927.  
Finanzamt.

**Scherbendoktor!**  
ist der beste Porzellan- und Glaskitt, selbst in kochendem Wasser nicht lösbar.  
Adam Engel, Engeldrogerie.

Wegen Platzmangel eine größere Partie  
**Doppelfalzziegel III. Sorte**  
und **Biberschwänze II. Sorte**  
für landwirtschaftl. Gebäulichkeiten  
geeignet **äußerst billig** abzugeben.  
**Goos & Doll, Ziegelei**  
**Reihen, Telefon Sinsheim 190.**

**Gartenbau-Verein Sinsheim.**  
Die Frühjahrsversammlung findet statt am **Donnerstag, 17. März 1927, abends 8 1/2 Uhr** im „Löwenjaal.“  
**Vortrag**  
des Herrn **Gartendirektor Diebolter** aus Heidelberg über:  
**Zimmerpflanzen, Balkon- und Fensterschmuck.**  
Gratisverlosung von Gartenwerkzeugen, Blumen und Pflanzen. Verteilung von Sämereien.  
Mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ladet höflichst ein  
**Der Vorstand.**

**Kath. Jungmänner-Verein Sinsheim**  
**Theater-Aufführung**  
**Andreas Hofer**  
Volksschauspiel in 5 Aufzügen und 1 Schlusscene von P. Ferdinand von Scala  
am **Sonntag, den 20. und 27. März 1927** jeweils abends 8 Uhr Anfang.  
Sonntag, den 27. März, nachm. 1/23 Uhr für Auswärtige und Kinder  
im „**Löwenjaal**“ in **Sinsheim.**  
Eintritt: 0,50 Rmk. und 1 Rmk.  
Kartenvorverkauf bei Buchhandlung Spranz.  
Eintritt ist jedermann gestattet.



**Schenkt Uhren**  
Sie erziehen zur Pünktlichkeit!  
Alpina-Uhren für Konfirmanden von Mk. 18.— an  
**E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim.**

**Weisse Zähne**  
einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wundervollen Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezähntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Abern zu haben.

**Flammwehr**  
Tisch, Tischstühle  
ausgenommen  
Brennholz  
Vorrat  
für die Winterzeit!

**Besuchen Sie**  
**die grosse**  
**MÖBELSCHAU**  
**HEIDELBERG**  
**HAUPTSTRASSE 42**  
VON **PAUL SCHWEND**

VON **4. MÄRZ**  
BIS  
**19. MÄRZ**

Durchgehend geöffnet von **8-7 Uhr**

Durchgehend geöffnet von **8-7 Uhr**



**Mütterberatungsstelle Sinsheim.**  
Am Freitag, den 18. März findet nachmittags von 1/24 bis 1/25 Uhr im Zeichenaal der Realschule Sinsheim wieder eine **Mütterberatungsstunde** statt. Mütter und Pflegerinnen bringen ihre Kinder bis zu 2 Jahren dahin und erhalten kostenlos ärztlichen Rat und Belehrung über richtige Pflege u. Ernährung.  
**Die Kreisfürsorgerin: Sander.**

Die besten, zuverlässigsten, echten  
**Gemüse-, Blumen- und Feldsämereien**  
erhalten Sie in der  
**Samenhandlung**  
**A. Kaufmann Ww.**  
**la. Eiderfettkäse**  
6 Pfd. = Mk. 6.30 franko  
**Dampfkäsefabrik**  
**Reudsburg.**

**NORDDEUTSCHER LLOYD**  
**Bremen**  
\*  
einzige deutsche Linie, die Reisende und Auswanderer direkt nach  
**CANADA**  
befördert. / Auskunft erteilt:  
Sinsheim: **Georg Eiermann Ww., Eisenbahnstr. 344.**  
Neckarbischofsheim: **Max Jeselsohn, Hauptstr. 4.**

Mensch mach mit!! in  
**Hunold's**  
**Fahrschule**  
Du lernst dort am besten fahren  
Otto Hunold  
**Mannheim J63**  
Auto Fahrschule Jng.  
Büro U 4.14 Tel.: 30906/23412



Verlangen Sie bitte ausführlichen illustr. Prospekt!

**Blondes Haar**  
pflege mit **SABOL-Kamillen-SHAMPOON**  
Blaugoldpackung 25 Pfg. für 2-3 Wäschen.  
in Sinsheim: **Friseur Ziegler.**

**Bei Rheumatismus**  
Schmerzen in den Gliedern, gebraucht man **Dr. Butlebs „Rheuma-Geist“** und trinkt gleichzeitig **Dr. Butlebs Rheumatex** nach Vorschrift.  
Adam Engel, Engeldrogerie.

**Gardinen**

Reichfortiertes Lager:

<b>Brise-bises</b> kariert Etamine, mit hübscher Klappverzierung	Mk. 0.85,	<b>-62</b>
<b>Brise-bises</b> Etamine mit Spitze und Filetmotiv	Mk. 1.95,	<b>1.50</b>
<b>Halbstores</b> Etamine mit schönem Einfaß, solide Verarbeitung	Mk. 3.60, 250,	<b>1.90</b>
<b>Madras-Garnituren</b> steif, indanthrenfarbig, hübsche Designs, volle Breite	Mk. 11.—, 8.50,	<b>7.60</b>

**Rouleaucörper — Rouleaucdamast**  
**Madras** hell u. dunkel — **Weiß Vollboile**  
**Tisch- und Kaffeedecken**  
**Linoleum**

**In der Waschküche**  
entscheidet sich das Schicksal Ihrer Wäsche, und Sie selbst haben es in der Hand. Benutzen Sie daher zum Waschen nichts anderes als **Dr. Thompson's Seifenpulver** und **Seifex** (beides zusammen 45 Pf.) Sie haben dann die Gewißheit, daß Ihre Wäsche gewaschen und nicht angegriffen wird.



**DR. THOMPSON'S SEIFENPULVER**

**Gardinennessel** 86 cm breit, mit indanthrenfarbigen Streifen **-58**  
**Etamine** kariert, 150 cm breit . . . Mk. 1.65, 1.10, **-88**  
**Vorhangstoff** neue Muster, in allen gangbaren Breiten . . . Mk. 2.10, 1.50, 0.95, **-68**  
**Stoff** 120 cm breit, weiß und mit indanthrenfarbigen Tupfen . . . Mk. 2.10, **2.—**

**R. Blum** Inh.: Max Rohm **Sinsheim**  
Bekannt reelle Bezugsquelle für Qualitätswaren.